

thigen Seele.

10/10 Früh wieder einmal Weinattacken; in tiefer Verstimmung.

Dictirt Briefe, Roman.-

Gegen Abend zu O. und Alma M., Adieusagen.-

Zu O.: Ich wünschte, daß unsre Beziehung endlich auf eine vernünftige Basis gestellt wird - das ist unmöglich, solange du das Gefühl hast, dir geschehe von mir Unrecht . . . . Worauf, schon nach drei vier Repliken sie erklärte: - ich habe ihr - die Kinder weggenommen . . . Lili gehöre zu ihr - . . . Ich: Darum habe ich - nachdem du schon zwei Jahre die Gel. des Hr. Gr. warst;- noch im Jänner dir freigestellt - zu lösen und da zu bleiben; . . . du aber bist nach Mannheim gefahren und hast mir zum 3. Mal geschrieben, ich solle die Scheidung einleiten . . . Du konntest nicht einen Moment denken, daß ich, nachdem du das Haus zerstört, meine Arbeitskraft vernichtet,- und endlich selbst auf Scheidung gedrungen;- ich dir - Lili ausliefern würde - ganz abgesehn davon daß es ein Unrecht gegen sie gewesen wäre - Jeder Richter, jeder Gott,- hätte mir Lili zugesprochen - sogar wenn wirklich auf beiden Seiten gleiche Schuld gewesen wäre . . . Im übrigen sage selbst - wie stellst du dir eine andre Lösung vor . . . - Auf meine klaren, nur etwas heftigen Deductionen, Alma war dabei, erwiderte sie unlogisch, böse, . . . „Was willst du denn von mir?- Laß mich endlich in Frieden“ . . . - es wurde immer schlimmer;- eine Scene alten Stils wurde draus;- sie versuchte nun das ganze . . . auf einen „Krampfanfall“ von mir hinauszuspielen - ich geriet in unsägliche Erbitterung.- Ich verlange nichts, nichts als Einsicht . . . aber statt daß sie nun endlich käme - es wird immer schlimmer - ihre Einsichtslosigkeit wächst ins ungeheure. Ich kann mit einem Gespenst, sagt ich ihr, oder einer Irrsinnigen nicht verkehren,- du fühlst - daß dir von mir ein Unrecht geschieht,- welcher Mensch auf Erden, auch der mildeste, hätte anders handeln können - ich frage dich selbst;- was ich deiner Ansicht nach hätte thun sollen,- du weißt keine Antwort . . .

- Sie weinte schrie, lief in ihr Zimmer, Alma war verzweifelt - fühlte ganz gut wie recht ich hatte; . . . wollte sie nicht im Stich lassen - ich sei zu hart mit ihr;- ich reichte O. zum Abschied die Hand, sie reichte mir die ihre nicht,- ich ging, Alma, Werfel an der Thür . . . - „Ich kann nicht mehr“;- durch die Straßen, hin, in ein Kino, in die Pilsenutzer, daheim noch gelesen.

11/10 Früh Nwbahn; fuhr mit Ottilie Salten und Frau Waller Stockerau; Wagen Zögersdorf, Jagdhäusl; Salten;- Frau Waller ich er, drei